

und dankte in diese...

KA vom 2.11.88

Appell an alle: „Umwelt besser schützen!“

SDW Nidda und Kultur- und Verkehrsverein Dauernheim führten eine naturkundliche Wanderung durch

Ranstadt-Dauernheim (ja). Zu einer Wanderung in das Naturschutzgebiet „Nachtweid“ in der Nidda-Aue der Gemarkung Dauernheim hatte der Dauerner Kultur- und Verkehrsverein zusammen mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) – Ortsverband Nidda und Umgebung – eingeladen. 35 Teilnehmer erlebten dank der sachkundigen Führung des Revierförsters Hoeppe und des SDW-Vorsitzenden Wolfgang Eckhardt „Natur pur“.

Bereits auf dem Weg in das Dauerner Naturschutzgebiet „Nachtweid“ konnten die Teilnehmer dieser Wanderung interessante Informationen über die heimische Flora und Fauna erhalten. Anhand von Neuanpflanzungen am „Hohen Berg“ wurden die Besonderheiten eines neugeschaffenen Waldstückes anschaulich erklärt. Der weitere Weg der Wanderer führte dann durch die Aue-Wiesen der Nidda

in das eigentliche Naturschutzgebiet „Nachtweid“, das sich vor allem durch seinen ansonsten seltenen Tier- und Pflanzenbestand auszeichnet. Fischreiher, Rallen und Brachvögel bevölkern zusammen mit anderen bedrohten Tierarten die Wiesen der Nachtweid, die leider manchem Landwirt aufgrund ihres hohen Feuchtigkeitsgehaltes durch Stauung eines Entwässerungsgrabens ein Ärgernis sind und

kaum landwirtschaftlich genutzt werden können.

Der weitere Weg führte dann vorbei am erneut reparierten Aussichts- und Beobachtungsstand am Nidda-Ufer entlang zur Dauerner Turnhalle, wo eine herzhafte Erbsensuppe auf die Teilnehmer dieser naturkundlichen Wanderung wartete. Insbesondere auf dem letzten Abschnitt der Wandertour wurde deutlich, wie wichtig und nützlich eine richtige Uferbepflanzung ist. Hier sollen in naher Zukunft die bestehenden Pappeln durch die wesentlich geeigneteren Erlen ersetzt werden.

Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald – Ortsverband Nidda und Umgebung – sowie der Kultur- und Ver-

kehrsverein Dauernheim werden diesbezüglich im Frühjahr 1989 aktiv werden. Ein bittendes Wort richtete Wolfgang Eckhardt an die Jugendlichen, künftig von mutwilliger Zerstörung des Beobachtungsstandes abzu-sehen, die Tiere in ihrer Ruhe nicht unnötig zu stören, keine Abfälle mehr einfach achtlos wegzuwerfen und ihr Bier woanders zu trinken, als gerade in einer intakten Naturoase wie der „Nachtweid“ bei Dauernheim.

Nach dem Motto „Die Natur braucht uns nicht, aber wir brauchen die Natur zum Überleben“ sollten alle Bürger künftig mehr Wert auf ein kleines bißchen Umweltschutz legen. Ein jeder kann dazu seinen Beitrag leisten.